

Der Film „Nur ein Schritt“

Wie mein Opel P4 zum Film kam.

So gegen Ende Oktober, ich wollte am 1. November die Nummer von meinem Opel P4 abgeben, rief mich ein Herr Werner Otto von der Makido Film in Wien an, ob ich meinen Oldie für ein Film über Paul Grüninger zur Verfügung stellen würde. Nun, das interessierte mich und Herr Otto kam am nächsten Tag zu mir, um das „Objekt“ anzuschauen. Er war begeistert von meinem kleinen Opel und sagte mir zu, ich könne am 6. November zum ersten Filmtag nach Diepoldsau an den alten

Rheinlauf zum „Rohr“ kommen. An diesem Morgen war es kalt und es regnete, was sonst! Herr Otto kam mich zu Hause abholen, um sicher zu sein, dass ich das „Rohr“ ja sicher finden würde, aber als eingesessener Rheintaler wusste ich schon wo das war. Angekommen am „Nollen“, einem bekannten Ort für Spargel-Liebhaber, musste ich noch die restlichen Plaketten am Auto entfernen. Auch das offizielle Kontrollschild musste weggenommen werden. Dafür erhielt es eine nachgemachte

Berner Nummer aus den dreißiger Jahren. Der Film spielt ja auch im Jahre 1938 (der Opel ist Bj. 36, das passt wunderbar!) Auch musste schmutzig gemacht werden, so verlangt es das Drehbuch. Danach ging es in die Natur an den alten Rhein. Als erste Einstellung filmten die Leute eine Szene: Wo der Konsul-Vertreter von Bregenz dem „bösen“ Bundespolizisten Frei (Max Simonschek) die Stelle zeigt, wo die jüdischen Flüchtlinge den Rhein (die Grenze) überschritten. Bis diese Szene perfekt im Kasten war, musste sie ca. zehnmal wiederholt werden. Dazu mussten die Autotüren unzählige Male zugeschlagen werden, was mir schon ein wenig wehtat. Aber diese Oldies sind ja so robust gebaut, dass sie das schon aushalten! Für mich war jetzt Warten angesagt, das ich mit Fotografieren etwas verkürzen konnte. So eine Gelegenheit muss unbedingt festgehalten werden. So eine Chance gibt es wahrscheinlich nur einmal! Am 8. November wurde eine Nachtszene in Diepoldsau beim Restaurant Hecht gedreht. Mit vielen Zuschauern! Am 9. November musste mein Opel an die Fuchsgasse in Widnau gebracht werden. Da gab es wieder eine Nachtszene. Es wurde eine Aufnahme von Frei im Auto verlangt. Dafür wurde dem Opel ein Gestell aus Alu-Rohren montiert, um die Kamera und das nötige Licht zu montieren. Diese Montage ging ohne einen Kratzer! Die Filmleute arbeiteten sehr sorgfältig. An diesem Abend wurde es Mitternacht bis der Opel in die Garage kam. Der nächste Termin war am 15. November angesagt. Herr Otto aber rief mich schon am nächsten Tag an, denn der Drehtag wurde auf den 13. November vorverlegt. Am 12. Wurde der Opel für die Überbringung nach Mels abgeholt. Da wurden verschiedene Szenen mit vielen



Aus dem Gewimmel bei den Dreharbeiten...



...werden schließlich solche ruhigen Einstellungen

„Flüchtlingen“ und Polizisten, die aus der Gegend rekrutiert wurden gedreht. Alle in den richtigen Anzügen und Uniformen von Damals und das von Kopf bis Fuß! Für mich war wieder warten angesagt, nachdem ich den Opel in „Stellung“ gebracht hatte. Das ging von 11 – 17.30 Uhr! Zum Glück haben die Filmleute ein Catering dabei. Alle Filmleute und Komparsen werden mit Essen und kalten und heißen Getränken versorgt! Auch ich hielt mich daran und genoss ein vorzügliches Menu und einen feinen Espresso! So verging die Zeit etwas schneller. So gegen Schluss des Drehtages fragte mich der Schweizer Regisseur Alain Gspone, r der in Berlin arbeitet, wie sich die Schauspieler vor meinem Opel aufstellen sollten um ein Foto zu machen, das mir Alain versprochen hatte. Das fand ich super, denn auf diesen Moment hatte ich schon lange gefreut! Das gibt ein Top-Poster für meine Garage. Mein Opel – ein richtiger Filmstar!

Am 20. November ist noch ein Drehtag in der Gegend von Innsbruck vorgesehen. Mein Opel ist schon dorthin unterwegs.

Am 19. November sind Maria und ich dem P4 nach Innsbruck per PW Gefolgt. Dort wurden wir von Herrn Otto herzlich empfangen, und gleich zu einem „Bergfest“ eingeladen. Bergfest heißt, wenn man einen Film mehr als die Hälfte abgedreht hat, wird das von der ganzen Crew gefeiert. Denn bis dahin sind viele widrige Umstände durchzustehen, schlechtes Wetter, lange Arbeitstage, zum Teil auch Arbeit bis tief in die Nacht. Nach der Nachtruhe, die von einer Speditions-Firma gleich gegenüber recht laut gestört wurde, und nach dem Frühstück, suchten wir unseren „Film-Star“ in einem Harley-Davidson-Geschäft auf. Da stand unser P4 gleich neben dem Fiat aus Mels und einem Renault in der warmen Halle mit vielen Harleys. Einsteigen und starten!

Mit dem ersten Anlassen brummte der Motor im vertrauten Ton. Danach ging's flott zum ersten Drehort in Hall in Tirol. Dort wurde er vor dem



High-Tec trifft die robuste Technik der Dreißiger – Kameragestell auf dem P4



Stilecht – historisch korrekte Kleidung gehört ebenso dazu wie die Demonstration neuzzeitlicher Verkehrsschilder, Werbeschilder und was noch alles nicht dazugehört

„Bregenzer Gefangenenhaus“ (alles darum herum wurde so präpariert, dass es so echt wie möglich aussah. Sogar Verkehrstafeln wurden wegtransportiert.) Diese Szene ging nach mehrmaligem Proben mit zwei Klappen über die Bühne. Für die zweite Szene wurde hinter dem „Opeli“ eine Schiene für die Kamera-Führung auf dem Boden verlegt und die Kamera montiert. Es wurde durch das Heckfenster die Schauspieler gefilmt. Dann wurde der Wagen gestartet, was der P4 immer brav in allen Szenen machte, und dann fuhr er neben dem Gefängnis davon. Auch das klappte ganz hervorragend, sodass dann der Einsatz vom „Opeli“ damit beendet war. Als Honorar für die Filmerei handelte ich was ganz Besonderes aus. Da das Filmteam ja einen gewaltigen Fun-



Da schlägt er die Hände über dem Kopf zusammen (im Hintergrund). Auf den Anblick eines so schönen P4 sollte man eben vorbereitet sein

das an Kleidern aus den dreißiger Jahren hat, durfte ich einen Zweireihiger Nadelstreifen-Anzug aussuchen, der zur Ausstattung von Maria hervorragend passt! Denn aus dem Anzug, den ich zu Hause habe, bin ich „herausgewachsen!“ Am Donnerstag 22. November wurde mein „Filmstar“ wieder von Hall nach Hause überführt, dann gewaschen, poliert und mit frischem Motorenöl versehen, sorgsam aufgebockt und in die verdiente Winterpause versetzt, die er dieses Jahr wirklich verdient hat! So kann er dann von den vergangenen Dreharbeiten träumen.

Wir drei, der P4, Maria und ich freuen uns schon auf die kommende Oldie-Saison.

*Paolo Trapani *986*